

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsschein  
Tageblatt, Riesa.

Gesamtpreisliste  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 94.

Mittwoch, 24. April 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der lokalen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Mindestpreis für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

## Deutschland und Sachsen.

Riesa, 24. April 1895.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist nach den vorliegenden Nachrichten in allen Theilen unseres schönen Sachsenlandes festlich begangen worden. Hier fanden die Feierlichkeiten, über die wir zum Theil bereits berichtet haben, durch das gestern Abend im hiesigen Bahnhofs-Restaurant stattgehabte Festmahl einen würdigen Abschluß. Die Spiken unserer Behörden sowie eine größere Anzahl Herren aus Riesa und dessen Umgegend nahmen an dieser feierlichen Veranstaltung teil, so daß einige 50 Gedanken degtig waren. Den Trinkspruch aus Sr. Majestät den König brachte Herr Kaufmann Otto Heyn mit folgender trefflicher Ansprache aus:

Sehr e. Herrn!

Nachdem mir der ehrenwolle Auftrag geworden ist, am heutigen Tage den Toast auf seine Majestät, unseren allverehrten König auszurichten, möchte ich diese Aufgabe u. mancher Bezeichnung als eine schwerere, über die wir zum Theil bereits berichtet haben, durch das gestern Abend im hiesigen Bahnhofs-Restaurant stattgehabte Festmahl einen würdigen Abschluß. Die Spiken unserer Behörden sowie eine größere Anzahl Herren aus Riesa und dessen Umgegend nahmen an dieser feierlichen Veranstaltung teil, so daß einige 50 Gedanken degtig waren. Den Trinkspruch aus Sr. Majestät den König brachte Herr Kaufmann Otto Heyn mit folgender trefflicher Ansprache aus:

Die Festveranstaltung laufte stehend den patriotischen Worten des Herrn Redners und stimmte begrißt in den dreifachen Hohes auf Sr. Majestät ein. — Die ganze Feierlichkeit verlief in schönster Weise und bei bester patriotischer Stimmung. — Die Feiermusik wurde von einem Theil der Kapelle unserer Garnison gespielt.

Kurz bevor der Extrazug, mit dem Sr. Majestät der Kaiser, von Dresden kommend, hier durchzog, eintraf, bezog sich die Festversammlung auf Anregung des Herrn Bürgermeister Klöper auf den Bahnhofs-Person. Nach dem der Kaiserlichen Extrazug eingelaufen und zum Stillstand gebracht worden war, und ebenso bei der Fahrt des Juges brachte Herr Bürgermeister Klöper ein von allen auf dem Bahnhof Anwesenden lebhaft aufgenommenes dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, wofür Allerböschelbelieb durch militärischen Honneur dankte. Der Extrazug hielt hier gegen 5 Minuten und war Sr. Majestät während dem, wie man beobachten konnte, mit schriftlichen Arbeiten stark beschäftigt.

Der Militärvierein, der Kriegerverein und der Verein "Artillerie, Pioniere und Train" feierten gestern den Geburtstag Sr. Majestät des Königs, des hohen Protectors der l. i. Militärvereine, durch besondere feierliche Arrangements. Die "Kämpfgenossen 1870/71" hielten am Montag in "Münch's Hotel" eine Vorfeier ab. Herr Kaufmann Krakau begrüßte bei derselben die Anwesenden und brachte ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den König aus. Gestern sandte man an Allerböschelbelieb folgende Depesche:

Sr. Majestät den König von Sachsen in Dresden.

Die Mitglieder der freien Vereinigung Kampfgenossen 1870/71 zu Riesa und Umgegend bringen hierdurch zum heutigen Tage Euer Majestät die besten Glück- und Segenswünsche mit der Sicherung unumstößlicher Treue dar. In ehrfürchtigster Ergebenheit

Krakau.

worauf folgende Allerböschelbelieb Antwort einging:

Vorstand der Vereinigung Kampfgenossen 1870/71, Krakau.

Ich dankte herzlichst für die mit zugegangenen freundlichen Glückwünsche.

Albert.

— In der vergangenen Nacht ist auf Bahnhof Riesa der im 21. Lebensjahr siehende unverheirathete Wagenfänger Friedrich Eduard Vogel aus Boberken beim Raunzen überfahren worden und an den erlittenen schweren Verletzungen im Johanniter-Krankenhaus, wohin er überführt worden war, nach wenigen Stunden verschieden.

— In Folge einer jedesfalls auf Irrthum beruhenden Falschmeldung rückte gestern Abend ein Theil der hiesigen Feuerwehr nach Rauschau aus. Es war gemeldet worden, es brenne im "Rauschau", doch bewahrheitete sich dies glücklicher Weise nicht. Der Besitzer des Grundstücks hatte dasselbe anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs durch Illuminationslämpchen erleuchtet und der Wächterin mag vielleicht die Veranlassung zu der irrthümlichen Feuermeldung gegeben haben.

— "Die Schmetterlingschlacht", Sudermanns neuestes Lustspiel wird morgen Donnerstag von der Hemmischen Theatergesellschaft zur Aufführung gelangen. Das Stück soll, wie man uns mittheilt, in besserer Inszenierung und Ausstattung geboten werden.

— Streuwen. In der Nacht vom 22. zum 23. April brannte das zum hieligen Rittergute gehörige, von 5 Familien bewohnte Familienhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Leider sind dabei ein fettes Schwein und vier Hühner mitverbrannt. Die Entstehungursache ist noch unbekannt. Das Gebäude ist 1845 erbaut worden, es stand mindestens gerade 50 Jahre.

— Ein Berichterstatter der "Kölnischen Zeitung" aus Sachsen bringt die Nachricht, daß dem nächsten Landtag eine abermalige Nachforderung für die großartigen Dresdener Bahnhofsgebäude zugehen wird. Er schreibt seinem Blatte: Seit langer Zeit hat keine Vorlage, welche die sächsische Regierung dem Landtag gemacht, so großes Erstaunen im Lande hervorgerufen, als die Nachforderung zur Umgestaltung der Dresdener Bahnhöfe, die auf dem letzten Landtag zur Verhandlung kam. Der den Kammer im Jahre 1890 vorgelegte Kostenüberschlag hatte einen Gesamtaufwand von 35 Millionen Mark für diese Dresdener Bauten in Aussicht gestellt, 1894 aber hatte sich gezeigt, daß der Bau etwas über 53½ Millionen erforderte. Wenn man auch auf eine Überschreitung der ursprünglich verlangten Summe gefaßt gewesen war, so wurde doch Jedermann durch die weitere Forderung von 18½ Millionen um so mehr überrascht, als die wirtschaftliche Lage im Lande und im Reiche uns in den Mitteln wesentlich verschärft und uns eine Sparfamkeit auferlegt hatte, mit der sich unerwartete, für ein Land wie Sachsen außerordentlich hohe Mehrausgaben schwer vertrugen. Wenn damals schon bei der Bewilligung der Nachforderung die Befürchtung ausgeprochen wurde, daß sich schließlich sogar noch eine Überschreitung der Summe von 53½ Millionen herausstellen werde, so wird sich diese Befürchtung in der That als zutreffend erweisen: dem Landtag, der im kommenden Herbst zusammenzutreten soll, wird eine nochmalige Nachforderung zugehen. Über die Höhe sei nur soviel bemerkts, daß der Gesamtaufwand für die Dresdener Bahnhofsgebäude nicht unter 65 Millionen Mark zurückbleiben wird! Man wird also in Sachsen ungefähr dieselbe Erfahrung machen, die seiner Zeit mit der Berliner Stadtbahn gemacht worden ist: der Bau dieser Bahn, der mit den Dresdener Bahnhofsgebäuden große Ähnlichkeit bietet, war 1874 mit 48 Mill. M. veranschlagt und kostete schließlich, als er 1882 vollendet war, 75 Millionen. Wer mit so großartigen, ungünstigen und auf ein ganzes Jahrzehnt sich erstreckenden Bauten je zu thun gehabt hat, die noch dazu unter schwierigen Verhältnissen und in einer Zeit unerwartet wachsenden Verkehrs durchzuführen sind, den wird eine starke Überschreitung der ursprünglich angenommenen Summe nicht überraschen. Im vorliegenden Falle ist sie um so befreitlicher, weil der anfängliche Plan, wie er vor der Standesversammlung 1890 gut gezeichnet wurde, nur die allgemeinen Grundzüge und Grundgedanken geben konnte, da ins Einzelne gehende Vorarbeiten und Anschläge nicht vorlagen und der Natur der Sache nach nicht vorliegen konnten.

— Die Absperrung der Bahnsteige soll nunmehr nach dem "L. T." in allerhöchster Zeit auch auf den sächsischen Staatsseisenbahnen erfolgen, nachdem Preußen mit der Bahnsteigpere vorangegangen ist. Der Anfang in Sachsen wird aus der Linie Leipzig-Hof und zwar ab 1. Mai dieses Jahres gemacht werden. Bewährt sich hier die Einrichtung, so darf sie

die Absperrung der Bahnsteige bald auf die übrigen Linien im Königreich Sachsen ausgedehnt werden.

\* Goritz, 24. April. Bei dem vorgestern mit wolkenbürtigem Regen verbundenen Gewitter hat der Blitzeinschlag in zwei Pappeln und ferner in eine an der Straße nach Dörrda stehende Alazie geschlagen, vom letzteren war die Linde vollständig abgeschält und die Splitter davon lagen weit über die Straße hinaus.

Lommatzsch. Herr Bürgermeister Dr. Bent wurde einstimmig zum Bürgermeister auf Lebenszeit gewählt.

† Dresden, 24. April. Die gestern Abend bei dem Staatsminister v. Meysch stattgehabte Soiree, die von dem König und der Königin, dem Prinzen Georg, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich August sowie der Herzogin von Schleswig-Holstein besucht wurde, gewährte ein glänzendes Bild. Die Feierlichkeit fand um 1½ Uhr im Ministerhotel seinen Abschluß.

Dresden. Die gestern stattgefundenen großen Parade auf dem Altenplatz nahm unter dem Commando des Herrn Generalleutnant v. Roob einen glänzenden Verlauf. Die Truppen gliederten sich in zwei Treffen. Im ersten standen unter Generalmajor Prinz Friedrich August eine Compagnie des Gardekorps und die beiden Grenadierregimenter Nr. 100 und 101, ferner unter Generalleutnant v. Windisch das Schützenregiment Nr. 108, die Jägerbataillone Nr. 12 und 13 und das Pionierbataillon. Im zweiten Treffen standen unter Befehl des Generalmajor Kirchner das Garde-reiterregiment, das 1. Königshusarenregiment und unter Befehl des Generalmajor v. Schlieben das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 und das Trainbataillon. Vor Beginn der Parade traf Se. königl. Hoheit Prinz Georg mit zahlreichen hohen Offizieren ein. Punkt 1 Uhr erschienen unter brausenden Hochrufen Ihre Majestäten der Kaiser und der König, welche auf der Markgrafenstraße zu Pferde gestiegen waren, mit glänzender Suite. Nach der Ehrenreiterweihe ritten die Monarchen gemeinsam die Fronten ab, gefolgt von Ihrer Majestät dem König und den Prinzessinnen des Königlichen Hauses im Galanagen. Nachdem das Abreiten der Fronten beendet war, begann der Vorbeimarsch. Kaiser Wilhelm führte zweimal das 2. Grenadierregiment Nr. 101, Prinz Georg das Schützenregiment Nr. 108 vor. Prinz Johann Georg befehligte die 5. Schwadron des Garde-reiterregiments. Unmittelbar nach dem zweiten Vorbeimarsch rückten die Truppen in ihre Kasernen und Quartiere ab. Nur die Generale, Regiments- und selbstständigen Bataillonskommandeure versammelten sich um Ihre Majestäten, um von Sr. Majestät dem König den Ausdruck seiner vollsten Anerkennung und Zufriedenheit mit der Haltung und Leistung der Truppen entgegenzunehmen. 1½ Uhr verließen auch die Monarchen das von einer dichten Menge begeisterte Paradesfeld, umbraus von begeistertem Jubel, und fuhren zur Familien-tafel nach Villa Strehlen.

Radeberg, 23. April. Bei der Einfahrt des Kar. vor 1 Uhr Mittags in Arnsdorf von Kamenz fälligen Personenverlust ereignete sich heute ein bedauerlicher Unfall dadurch, daß gedachter Zug in den westlichen Eingangswichen zur Entgleisung kam. Leider ist dabei die Maschine umgefallen und fand der Fahrer, sowie der Heizer verletzt worden. Auf welchen Umstand der Unfall zurückzuführen ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Von den Reisenden des Zuges war Niemand verletzt.

Bittau, 24. April. Sr. Majestät der König trifft heute Abend um 1½ Uhr mittels Extrazuges hier ein und begibt sich sofort zu Wagen nach Oybin, um dort am Donnerstag früh der Auerhähn Jagd obzu liegen. Mittags erfolgt die Rückkehr nach Bittau, wo die Besichtigung des hier garnisonierenden Regiments stattfindet. Um 1½ Uhr kehrt Sr. Majestät nach Dresden zurück.

Rothenburg, 22. April. Heute Mittag fand in bisherigen Schulturnhalle die Einweihung der neu eintretenden Schüler der hiesigen deutschen Schlosserschule statt. Es waren dies 32, und zwar 12 Sachsen, 10 Preußen, 4 Bayern, 1 Badener, 2 Altenburger, 1 Rudolstädter, 1 aus Neustadt i. L. und 1 Löbauer. Der Altersdurchschnitt von ihnen beträgt 25 Jahre. Im Ganzen hat die Anstalt in diesem Semester 62 Schüler.

Grünhainichen, 22. April. Bereits im vorigen Jahre war von der Gemeinde Grünhainichen die Errichtung einer elektrischen Anlage im Kostenbetrag von 70000 Mark

geplant worden, der Bezirksausschuss hatte aber den Gemeindeschluss beantragt. Nachdem die Firma eine Weile geruht, trat die Firma Siemens und Halske in Berlin, vertreten durch Ingenieur Dr. in Greiz und Techniker Staiger in Chemnitz, an die hiesige Gemeinde mit dem Anerbieten heran, daß die Firma bereit sei, eine elektrische Beleuchtungsanlage mit ca. 55000 W. Kosten zu erden. Der Gemeinderath hat mit 1 Stimme Mehrheit das Anerbieten der Berliner Firma angenommen und auch den Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Glöha hat in seiner Sitzung vom 18. d. M. seine ablehnende Haltung aufgegeben und seinerseits die erforderliche Darlehsaufnahme gestattet. Die Errichtung des Elektrizitätswerkes ist damit nunmehr gesichert.

**Falkenstein.** Die Nachfrage nach Handweben ist in letzter Zeit wieder eine sehr lebhafte gewesen. Sowohl von Treuenbacher Fabrikanten werden Weberei aus Tücher und Shawls gesucht, wie auch hiesige Fabrikanten gegenwärtig noch eine Anzahl Handweber auf Konkrete Arbeit beschäftigen. Die Kongreßstoffe sind immer noch sehr beliebt.

**Leipzig.** Gestern Abend ist aus der dritten Etage des Grundstücks Plagwitzer Straße 39 in Kleinischöner ein einjähriger Knabe aus dem Küchenfenster in den Hof hinabgestürzt und nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen (Schädelbruch) verstorben.

**Wünzburg.** Das hiesige Landgericht hat den Apotheker Gehilfen Chermann, welcher durch eine zu starke Dosis Morphinum, in Folge Reizverlustes, den Mittwochmittag Freitag getötet hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Breslau.** Gestern Abend seine Frau und dann sich selbst getötet. Walter war seit etwa zwei Jahren mit seiner jetzt dreizehn- bis zwanzigjährigen Frau verheirathet und dieser Ehe, die keine glückliche war, ist ein Knabe entprossen. Der eheliche Unfrieden nahm nach und nach eine solche Gestalt an, daß vor etwa sechs Wochen Frau Walter mit ihrem Kinde die Wohnung ihres Ehemannes räumte und bei der im Keller wohnenden Hausmeisterin ein Unterkommen fand. Walter, der von dieser Trennung vielleicht in seinem Innern besonders erregt worden war, sachte den Entschluß, durch Mord und Selbstmord dieses unerquickliche Dasein zu enden. Die Hausmeisterin ging am Freitag früh ihren Verpflichtungen nach und ließ die Stubentür offen. Frau Walter lag noch im Bett, während wenige Schritte davon ihr Kind spielte. Plötzlich wurde die Thür aufgerissen, im Schlafrock stürzte Walter zur Thür herein, stürzte an das Bett seiner Frau und tödete diese durch einen Revolverschuß in den Mund, während das hochausprühende Blut ihr von oben bis unten beschüttete. Durch den Knall emporgeschreckt, stürzten die Haushbewohner aus ihren Wohnungen und sahen, wie Walter mit der Schwertwaffe in der Hand aus der Kellerwohnung kam und die Treppe nach seiner Wohnung lief. In seiner Wohnung angelangt, stieß er sich durch einen Revolverschuß ebenfalls tot nied. — Zu Tode gequält von den eigenen Kindern wurde ein reicher Bauer aus der Gegend von Petrikau. Er hatte seine Befestigung an die Söhne vertheilt, die ihn dafür abwechselnd unterhalten sollten. Als der Mann kürzlich bei dem ältesten Sohne erkrankte, fuhr ihn dieser auf das freie Feld und ließ den Aermsten dort hilflos liegen. Gegen Abend erschien der zweite Sohn davon; er nahm den Vater nach seiner Wohnung. Auf das Wüthen der Schwiegertochter hin mußte jedoch der alte Mann nach dem Schweinstalle gebracht werden. Dort lag der Greis andern Tages tot. Die Brüder sind mit ihren Frauen verhaftet worden. Herzu zuhören ist, daß gerade die Schwiegertöchter den alten Mann am meisten gequält haben.

**Apolda.** Ein neuer Leichen-Brennungssofen, der vierte im Deutschen Reich, wird in Apolda errichtet werden. Das großherzogliche Staatsministerium hat die Genehmigung dazu ertheilt. Es haben jetzt vier deutsche Staaten die facultative Feuerbestattung freigegeben. (Sachsen-Koburg-Gotha, Hamburg, Baden und Sachsen-Weimar).

#### Vermischtes.

Eine Audienz beim Kaiser von China wird in der "Overland China Mail" wie folgt beschrieben: Der Kaiser saß unter einem Baldachin in der Mitte des Audienzsaales. Er hatte einen weiten Mantel an und Korallenketten um den Hals. Er sah aus wie ein siebzehnjähriger Jungling, engbrüstig, schmalbürtig, schwächtlich und kränklich. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Oberst Denby, hielt eine Ansprache an den Kaiser, welche der Dolmetscher der spanischen Gesandtschaft dem zur Rechten des Kaisers sitzenden Prinzen Kung übersetzte. Als das Manuskript der Rede dem Prinzen überreicht worden, kniete er vor seinem kaiserlichen Neffen nieder und überreichte demselben die Rede. Die Übersetzung war jedoch so gut gewesen, daß sie dem Kaiser nicht wieder in das Mandchou übersetzt zu werden brauchte. Der Kaiser ertheilte sofort seine Antwort in Mandarin, worauf Prinz Kung sie dem Dolmetscher in das Chinesische übersetzte.

Unglückliche Liebe zu einer Taubstummen hat einen jungen, ungarischen Gutsbesitzersohn Namens Dörtyen in den Tod getrieben. Vor Kurzem zeigte ihm ein Freund, dem er über seine Einsamkeit klage, die Photographie eines schönen Mädchens. D. war von dem Bilde derart bezaubert, daß er nicht eher ruhte, als bis er im Hause des Mädchens eingeschürt war. Das Original erschien ihm noch weit schöner als das Bild, und so hielt er rasch entschlossen bei den Eltern um die Hand der Tochter an, ohne mit letzterer auch nur ein Wort gewechselt zu haben. Nun erhielt er die niederschmetternde Mitteilung, daß die junge Dame taubstumm sei. In Folge dessen trat er zurück; die Sehnsucht nach jenem Mädchen ließ ihn jedoch nicht ruhen, und er entschloß sich nach einiger Zeit, die Werbung zu wiederholen. Seine Eltern sagten aber der Heirath mit einer Taubstummen entschieden Widerstand entgegen, und der Kampf zwischen Liebe und Kindespflicht brachte in dem jungen

Mannen den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, zur Reise. Erritt an eine entlegene Stelle des Gutes, jagte sich eine Kugel durch die Schläfe und fiel tot vom Pferde, das herrenlos nach Hause kam.

**Bonitalienischen Räuberunwesen.** Sardinien ist nun endlich auch von dem Banditen Delogu, welcher mit den beiden Spieghellen Angius und Derosas jahrelang der Schrecken der Inselbewohner war, befreit worden. Er wurde dieser Tage in einem Zusammenstoß mit fünf Gendarmen getötet; die letzteren blieben unverletzt und es gelang ihnen, auch einen Begünstiger der Banditen festzunehmen. Delogus Genossen, Angius und Derosas, sind schon im Frühling 1894 der Polizei in die Hände gefallen, kurz nachdem einer ihrer Gefährten, der sich in den Dienst der Behörde gestellt, den Versuch gemacht hatte, sie vom Leben zum Tode zu befördern. Der Befrähter hatte dem Weine, den sie tranken, eine Dosis Opium beigelegt, um sie einzuschläfern; als sie dann in Morpheus Armen lagen, ging er an die Ausführung seines Vorhabens, das jedoch mißlang. Angius und Derosas wurden nur verwundet und fielen dann ihrerseits über den Angreifer her. Delogu war um jene Zeit nicht bei ihnen und entging sowohl dem Attentate durch den "Kollegen" als auch der nachherigen Verhaftung durch die Karabinieri. Seine Freiheit deutete er dazu, um bald nochher an einem kaum eine Stunde von Sassari entfernten Orte eine Frau und ihren Liebhaber am hellen Tage zu erschießen. Da die Karabinieri ihm unermüdlich und mit immer zunehmendem Eifer nachsetzen, so sagte er dem Bevölkerung von Sassi, der sonst sein "Arbeitsfeld" gewesen, Lebewohl und zog sich in das Gebiet von Nuoro zurück, wo die höheren Berge und verlassenen Gegenden größere Sicherheit versprachen. Die Räuberin hat ihn nur trocken erreicht. Hoffentlich kann auch dem Scheusal Sedda, welch die drei genannten Banditen an Mordlust noch weit übertrifft, bald sein trauriges Handwerk gelegt werden.

Ein furchtbares Unglück hat sich Leythin in Oxford ereignet. In den anatomischen Lehrsaal der Oxford Universität wurde zu Studienzwecken ein riesiger, von Wuthfrankheit befallener Hund gebracht und mittels einer Seine angebunden. Die Seine war jedoch zu schwach, denn es gelang dem Thiere, sich loszureißen, und es stärkte sich, gerade als der berühmte Professor Reil eine Sektion vornahm, auf einen der Studenten. Es entstand eine furchtbare Verwirrung. Alle verloren den Kopf und wußten sich nicht zu helfen. Das wütende Thier biß einen Studenten nach dem anderen. Es wäre keinem der Anwesenden gelungen, mit heiler Haut davonzukommen, wenn nicht der Student John Payos die Geistesgegenwart besessen hätte, in dem Augenblick, als sich der Hund auch auf ihn stürzen wollte, diesen mittels einer großen Schere unschädlich zu machen. Von den gebissenen Studenten gaben drei unter ungänglichen Schmerzen ihren Geist auf, während vier höchstens darniedrig liegen.

Ein Fall von Selbstdurstimmung zur Vermeidung des Militärdienstes ist von der Neueren Strafammer schwer gehandelt worden. Ein Pferdehändler Wanze, der sich, um der Militärdienst zu entgehen, die Hälfte des rechten Beigefingers abgehakt hatte, wurde dafür zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Sträflust verurtheilt.

#### Marktberichte.

**Rieja.** 23. April. Butter per Kilo M. 2,00 bis 2,12. Käse per Sch. M. 2,10 bis 2,40. Eier per Schod — bis — Kartoffeln per Centner M. 3,00 bis 2,70. Krautkäppchen per Stück 20 bis 30 Pf. Milch per L. 5 bis — Pf. Apfelkäppchen per 5 Pf. 70 bis — Pf. Apfel per 5 Pf. 60 bis 70 Pf. Lauten pro Pfund 70 bis — Pf. Webblumen per 5 Pf. M. 1,00.

#### Hamburger Antwerpener Markt.

Originalbericht von G. & C. Küppers.

Hamburg, 23. April 1895.

Trotz des eingetretenen fruchtbaren Wetters herrschte in der abgelaufenen Berichtswoche doch gute Nachfrage für Fleisermittel; namentlich trat auch mehr Begehrung hervor für Herbst- und Wintertermine. Tendenz: besser.

	21.5 bis 5.—	11.—
Gefrorene Getreideklempen	4. — 5.50	—
Gefrorene Biertröger	3.50	—
Ednusflocken und Erdnußmehl	5. — 5.40	—
baumwollflocken und Baumwollhaarmehl	4.00	—
Cocoasflocken und Cocosnußmehl	3.00	—
Balsamflocken	6. — 8. —	—
Kapsflocken	1.25	—
Mais, Amerik. mitgetz verzollt	—	—
Weizenflocke	—	—
Roggengleie	3. —	—

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. April 1895.

† Berlin. Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinetsordre, wonach das 3. und 9. Armeekorps an den letzten drei Übungstage der diesjährigen Kaiserparade des Gardekorps und des 2. Armeekorps teilzunehmen haben.

† Kassel. Bei der Reichstags-Wahl in dem Wahlkreis Minden-Höxter erhielten, soweit bisher bekannt, Bielhaben (Reformp.) 3060 Stimmen, Böckeler (Soz.) 1600 St., Sonnay (nat.) 861 St., Birchow (fr. Bp.) 280 St. und Martin (Reichsp.) 87 St. Aus 19 Ortschaften steht das Resultat noch aus.

† Düsseldorf. Im Landtag wurde ein von der Majorität in vertraulicher Sitzung beschlossener Antrag eingebracht, mit Zustimmung des Regenten folgendes Gesetz anzunehmen: Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe wird als Regent bestätigt, bis die Frage wegen der Thronfolge entschieden ist. Aisdonn übernimmt der durch die Entscheidung nächstberechtigte Thronfolger die Regentschaft. Die Regelung hat durch einen Gerichtshof zu erfolgen. Tritt das Ablieben des Fürsten Alexander ein, ohne daß eine Regelung erfolgt ist, so erhält die Regentschaft. Tritt aus diesem Grunde oder sonst ei-

Volz in der Regenschaft ein, so ernennt der Landtag einen Regenten aus der Zahl der Agnaten, bis eine Regelung erfolgt ist. Der Regent erhält 250 000 Mark aus der Domänenkasse. Die Staatsregierung erklärt sich bereit, baldmöglichst einen Akt der Reichsgesetzgebung zu beantragen, durch den das Reichsgericht als Gerichtshof zur Erledigung der Thronstreitigkeit eingesetzt wird. Nach 4½ ständiger Beratung wurde der Antrag mit 15 gegen 6 Stimmen angenommen. Der Landtag wurde vertagt.

† Krakau. In den großen Fabrikorten Lodz und Bydgoszcz wurden über hundert Arbeiter wegen sozialistischer Umtriebe verhaftet und in die Citadelle von Warschau überführt. In Warschau selbst nahm die Polizei zahlreiche Haussuchungen vor, wobei zwei Ingenieure und fünf junge Damen arrestiert wurden. Die Warschauer Citadelle ist überfüllt.

† London. Aus Philadelphia erfährt die "Times": Da die Freunde Clevelands eine heftige Campagne gegen die Propaganda für die Silberprägung in der demokratischen Partei eröffnet haben und da geglaubt wird, der Präsident beabsichtige, sich im Jahre 1896 als demokratischen Kandidaten mit dem Programm der Gegnerschaft gegen die freie Silberprägung ausspielen zu lassen, nimmt man an, daß beide Kandidaten bei der Präsidentenwahl die Silberfrage als Wahlparole ausspielen werden und das hierdurch die Spaltung der demokratischen Partei herbeigeführt werde.

† London. (Unterhaus.) Der Parlaments-Unterschriften des Auswärtigen, Grey, erklärt die genauen Bedingungen des Friedens zwischen China und Japan seien der britischen Regierung noch nicht offiziell mitgeteilt; er könne daher über diesen Gegenstand vor der Öffentlichkeit keine Angabe machen. Weiter erklärt Grey, der Ort Kez-Tong (?) liegt nicht auf britischem Gebiete; aber es sei ein Platz, wo, wie mitgeteilt worden sei, erstmals ein französischer Posten errichtet worden wäre. Es besteht in seiner Weise die Absicht, englische Truppen dorthin zu senden. Der Kriegsminister Campbell-Bannerman sagte, er habe keine Kenntnis, ob das Gerücht irgendwie begründet sei, daß der Herzog von Cambridge seinen Abschied genommen habe. — Der Antrag des Schatzkanzlers Harcourt, den früheren Schreiber Peel eine Pension von 4000 Pfst. zu bewilligen, wurde angenommen. Sir Hardie beantragte, die Pension auf 1000 Pfst. zu reduzieren, fand aber keine Unterstützung.

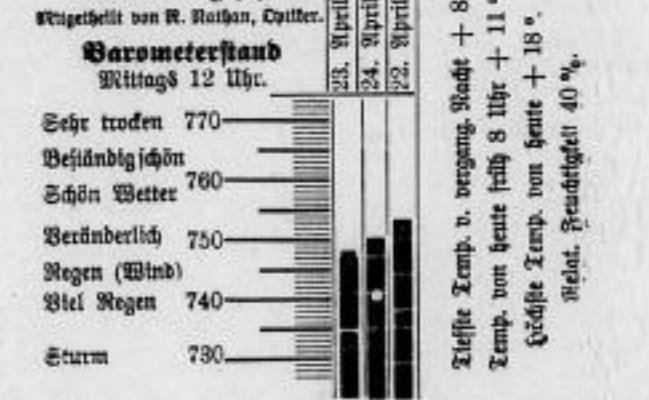
† London. Der "Times" wird aus Hongkong gemeldet: Zur Norden von Formosa streifen Banden von Soldaten umher. 28 Personen, darunter zwei Offiziere, wurden getötet und 50 verwundet.

#### Producentenbörse.

ER. Berlin, 24. April. Weizen loco M. —, Mai 20. 144,25, Juli 145,75, Sept. 147,—, Nov. Roggen loco M. 127,—, Mai 120,50, Juli M. 129,—, Sept. M. 131,—, ermittel. Spiritus loco M. —, 70er loco M. 34,80, Mai 39,10, Sept. 40,30, 50er loco M. 54,60, rübig, Rübbi loco M. 43,30, Mai 43,20, Oct. M. 44,30, Juli. Hafer loco M. 121,25, Juli 122,—, ermittel. Weizen: —

Courte v. 1 Uhr 30 Min.

#### Meteorologisches.



#### Wasserstände.

Welle	Moldau		Elbe		Welle	Zeit	Temp.	Wind	Welle
	21	22	21	22					
Schw.	+ 2	+ 103	+ 70	+ 96	+ 106	+ 150	+ 116	+ 32	+ 80
Blau	- 1	+ 99	+ 63	+ 95	+ 109	+ 160	+ 116	+ 92	+ 79

#### Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1894.  
Abfahrt von Rieja in der Richtung nach:

Dresden 7,0 9,28\* 9,37\* 9,33† 11,20† 1,21 3,10 5,37\* 6,18\*

7,36\* 9,14† 11,38\* (j. a. Rieja-Röderau-Dresden)

Leipzig 4,44\* 7,51† 9,41 9,24\* 12,50† 3,55 5,0\* 7,19† 8,22\* 1,14

Chemnitz 4,56\* 8,50 11,51 3,53 6,30 8,4\* 9,47†

Rothenburg 5,0† 7,13† 1,21 6,10† 9,51 6,51 8,68 Zemendorf

Erlangen und Berlin 6,54† 12,16 6,51 8,68 Erlangen, 1,36 5,13† 9,46† bis Erlangen

Röderau 4,3 9,27\* 10,43 3,14 6,51 8,26 11,47

\* Zu diesem Schnellzug werden in Rieja Tagesscheine nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen verausgabt.

## 1. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Ein- und Verkauf von Wertpapieren.  
Ausführung aller in das Bankbuch einschl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 24. April. Tendenz: reservirt.

Spesenfreie Coupon-Giulding. Wechselbürocont.  
Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

	%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours	
Deutsche Bond.		Sächs.-Schles.		4	112,50 G	Russl. amont.	5	100 Bi		8	Jan.	156 G	Brandenburger cont.	5/4	Juli 116,50 G
Reichsbanknote	4	106,50 Bi	Übr. Brit. 100 Pf.	3	102,50 G	Geb. 1884 et Rie.	5	—	Dresdner Bank	6	"	122,75 G	Edle-Metalle	10	201,50 Bi
do.	8 1/2	104,75 G	do.	25	104,80 G	Urkundenbank	m. Cpl. 1/4 1876	—	Sächs. Bank	6	"	120 G	Wachs (Dartm.)	7	168 G
do.	3	97,50 G	Übr. Crdt. u. Pfdrte.	37/4	102,10 Bi				Dresdner Bank	6 1/4	"	120 G	G. Weißbühl (Schles.)	12	247,25 G
Brust. Consol.	4	106 G	do.	4	108,80 Bi							Chemnitz Act.-Socia.	9	Jan. 198 G	
do.	3 1/2	104,90 Bi	Paul. Pfdrte.	37/4	103,75 G							Electricitätswerk dorm.			
do.	3	98,20 G	Sächs. Crdt.-Pfdrte.	5 1/4	103 Pf							O. & Kummer & Co.	4	April 150 G	
Sächs. Künste	3	99,50 G										Frieh.-Aug.-Hütte			
do.	52/68	103,25 G										Überiger Nachb. u.			
do.	67 u. 69	108,25 G										Eiseng. *	10	181 G	
Sächs. Rechte	6	104,90 G										Glas-Indust. Siemens	11	Jan. 182,50 G	
5, 3, 1000, 500	3	97,20 G										Act.-Ges. f. Glasfab.	7	May 117 G	
do.	300	99,30 Bi										Dynam.-Trust-Corp.	10	"	
Sächs. Landrente	3	101,25 G										Sächs. Holzindustrie			
do.	300	101,25 G										Ges. Radem.	7	July 123 G	
Sächs. Barbausk.	6, 1500	101,30 G													
do.	300	101,30 —													
do.	1500	105 G													
do.	300	105 G													
Leipzg.-Z. d. E.	4	101,50 G													

\* Haareinlagen verzinse p. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2%, monatlicher Fälligkeit 3 1/2%, dreimonatlicher Fälligkeit 4%.

### Möbliertes Zimmer

sofort oder später beziebar \* Wilhelmstr. 4.  
Schlafstelle frei Schloßstr. 15, 2 Tr. I.  
Schlafstelle frei Kastanienstr. 31, v.

### Zu vermieten

1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, 2 Küchen, Gewölbe und Zubehör, getheilt je 5 und 4 Zimmer, per 1. October zu beziehen  
\* Ecke Haupt- und Schulstraße 1.

### Die 1. Etage

mit Balkon Dampfbad am Kaiser-Wilhelmplatz ist zu vermieten. Näheres beim Besitzer \* M. Os. Helm.

Im Hause Überstraße Nr. 3 ist die

### 1. halbe Etage,

z. St. von Herrn Lieutenant von Carlowitz erneuert, ab 1. Mai d. J. anderweit zu vermieten. Stadtsekretär Scheibe.

### Wohnungen.

In meinem neu erbauten Hause, zur Gröba, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegen, sind die

### Parterre - Wohnung

mit Laden, für Bäckerei eingerichtet, sowie die 1. Etage sofort und 1 Dach-Logis per 1. Mai zu vermieten und zu beziehen.

Näheres beim Besitzer

M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.

### 2 schöne, neu vorgerichtete

### Wohnungen,

die eine aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisegew., Kellerräumen und Bodent, die andere aus 3 Stuben, 2 Kammern u. s. w. bestehend, sollen für 280 Mt. bez. 350 Mt. vermietet werden. Ges. Differenz unter B. 303 in die Exped. d. Bl. erbeten.

### 2 Logis (1. Et.)

sind zu vermieten, 1. Juli u. 1. Oct. zu beziehen.

M. Kümmel, Parkstr. 10.

Hauptstraße No. 41 ist ein Laden mit Wohnung, 1. Juli oder auch 1. October beziebar, ferner in No. 39 und 41 ist je die 2. Etage zu vermieten, 1. sofort oder später bezogen werden, desgl. 1 kleine Wohnung im Hinterhaus, zu beziehen. Johann A. Kupfer.

Gartenstraße 1 Werkstelle sofort, Wilhelmstr. 1 Mauergartenwohnung zu vermieten. 135 Mart.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

### Ein Haussädchen

bei sehr gutem Wohn zum baldigsten Antritt auf ein Rittergut in der Nähe gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Wirthshäusern-Gesuch.

Zur selbständigen Bewirtschaftung eines mittleren Landgutes suche wegen Krankheit des jetzigen zum sofortigen Antritt eine erfahrene Wirthshäuserin. Alles Nähere beim Besitzer G. Marle, Zwanzig v. Riesa.

### Junges Mädchen,

welches Lust und Liebe zum Geschäft besitzt und sich als Werk. ausbilden will, zum 1. Juni für 1 Materialw.-Gesch. gesucht.

Gefüge sind unter D. D. 20 an die

Expedition d. Bl. zu richten.

## Zur Saat.

### Sommerweizen (Noë), Gerste (gold. Melonen), Hafer,

Genthin, Nittergutsbäcker, Oppisch v. Riesa.

empfiehlt

### Va. Duxer Braunkohlen

empfiehlt billig ab Schiff in allen Sortirungen

Riesa. Friedrich Arnold.



### Für schwache Augen.

Zur Verbesserung und Erhaltung der Sehkraft empfiehlt ich meine allseitig anerkannten Sehbrillen, Arbeitsbrillen, Fernbrillen u. Klemmer in reichster Auswahl. Kostenlose Untersuchung der Augen. Für auswärtige Personen ertheile briefliche Anleitung zur Anschaffung meiner Augengläser gratis.

1 Brille mit ff. geschliffenen Crystallgläsern kostet nur 2,50 Mt.

erner empfiehlt mein reichhaltiges Lager von Reise- und Operngläsern, Fernrohren z. sehr weittragend, zu billigen Preisen. Doppelperspektiv "Saxonia" in Etui und Niemen kostet nur M. 10.50. Versand gegen Nachnahme.

### Optisches Oculistisches Institut

M. Tauber,

Agl. sächs. Hoflieferant. (Gegründet 1800.)

Dresden-A., Schloßstraße 26, Leipzig, Grimmaische Str. 32 i. Mauritianum. Telephon A. I. 1974.

### Verkäuferin,

gewandt und tüchtig, suche ich für mein Manufakturwaren-Geschäft

per sofort oder 1. Mai

zu engagieren.

Nur bestens empfohlene Damen von schöner Figur wollen Differenzen mit Zeugnisschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen umgehend einsenden an

Otto Leisker,

Grossenhausen.

Eine junge, kräftige u. unabhängige Frau wird zur Aufwartung für die Vormittagsstunden gesucht.

Wo? in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Hotel zum Hirsch in Mügeln.

Gesucht wird zum 1. Mai ein zuver-

lässiger, tüchtiger Hausdiener,

welcher gut mit Pferden umzugehen weiß.

Adolph Werstenberger.

Ein tüchtiger

Geschirrführer

wird gesucht

Ziegelei Zeithain.

Maurer u. Zimmerleute

werden angenommen bei

G. Moritz Förster, Riesa.

Ein Malergehülse,

der in Leim- und Oelfarben selbstständig

arbeiten kann, erhält sofort Arbeit bei

R. Schöning, Riesa. Rundtheil 17.

### Agentur der Stuttgarter Allgemein-Rentenanstalt

(Lebens-Anstalter- und Rentenversich.)

sollte zu besuchen.

Prima Referenzen erforderlich. Ges. Differenzen

direkt an den Generalbevollmächtigten

Leipzig, Salzgasse 7.

### Ein anständiges Mädelchen,

welches gute Bezeugnisse hat, sucht Stellung als Hausmädchen per 1. Mai. Zu erfragen bei Frau Messe, Hauptstraße.

Begen Mangel an Platz verkaufe

1 Schleifstein, sowie 1 Wies-brett,

beides fast neu. Schützens. 17.

Eine neue Hobelbank steht zu ver-

Kauf. F. H. Springer, Riesa.

Rosenkartoffeln

verkaufen zur Saison, à Centner 2 Mart.

Gutsbesitzer Henschel in Göbels.

Frisch geschnittener Zafelhonig

ist zu verkaufen bei Schumann, Zahnhausen.

Milchvieh=Verkauf.

Sonnabend, den 27. April stellen

je einen Transport sehr schöner

Kühe mit Kalben,

sowie hochtragende

Kühe und Kalben im Gasthof

Suche 8 bis 10 Paar Trommeltanzen zu kaufen oder gegen andere Arten zu tauschen; auch suche ich 6 bis 8 Stück Bruthähnchen zu kaufen.  
Gustav Dege, Albertstraße 7.

### Fröbel'sch. Kindergarten.

Das Sommerhalbjahr in meinem Kindergarten hat begonnen und bitte ich um freundliche Anmeldung neuer Jünglinge im Alter von 3-6 Jahren. Monatliches Honorar beträgt 3 Mark. Geschwister zahlen 5 Mark.

Hochachtungsvoll Jda Schwartz,  
geprüfte Kindergärtnerin, Friedrich-Auguststraße.

### Bekanntmachung.

Meinen P. P. Cliententheile hierdurch mit, daß ich meine Praxis (Specialität: Belebung von Lupus, trebsartigen Wucherungen, Polypen, Flechten, bösart. Geschwülsten, Geschwüren, Leberflecken, Bluternmale etc.) am 1. Mai dieses Jahres von Chemnitz, Böllnerstraße 25 nach

Niederlössnitz b. Dresden,  
Bitterstr. 12 (Station: Weintraube) aus Gesundheitsrücksichten verlegen werde.

### P. Semerak, Heilkünstler.

Fr. Thiele, Wartenstr. 63  
hält seine Niederlage der

### Weingrosshandlung

Gust. Seiler Nachf.  
in Leipzig bestens empfohlen.

### Die Buchbinderei

Julius Plänitz  
empfiehlt sich zum Einbinden von Zeit-  
schriften u. Büchern jeder Art, sowie zum Ein-  
rahmen von Bildern in allen Leistungstypen  
bei billiger Preisrechnung.

Den Eingang  
der Neuheiten in  
Sommer-Handschuhen,  
sowie

Corsets  
zeigen hiermit an und empfehle dieselben sehr  
preiswert. Mari. Saggau, Bettinerstr. 9.

Brillen und Klemmer  
von Aluminium  
mit besten Rathenower Gläsern, zu  
4 M. 50 Pf. empfiehlt Otto Hommel.

Nähmaschinen  
und Fahrräder  
von Seidel und Naumann, hochsteines  
Fabrikat und weltberühmt. Alleiniger  
Vertreter für Riesa und Umgegend ist nur  
Adolf Richter.

Hochzeits-  
u. Gelegenheitsgeschenke  
in grösster Auswahl und seit Neueren findet  
man zu billigen Preisen bei  
Adolf Richter,  
Glass-, Porzellan-, Kurzwaren-, Luxusobjek-

Zur jetzigen Bedarfszeit empfiehlt:  
Camphor, Insectenpulver, Moschus,  
Mottenkraut, Mottenpapier, Muchein,  
Naphtalin, Patchouliessenz und  
-Kraut, Zacherlin- und Insecten-  
pulver-Spritzen  
A. B. Henricke,  
Drogen- und Chem. Handlung.

Veralteten Lungen-  
und Kehlkopf-Husten  
heilt brieslich unter soziallicher Garantie  
billigst. 25jährige Praxis.  
Weib. Fr. Jekel, Breslau, Neudorfstr. 3.

ff. Zerbster Bitterbier  
in Flaschen empfiehlt  
Max Keyser, Biergrosshandlung.

Schöne Heringe,  
Schatz M. 1.70, Mandel M. 0.45, empfiehlt  
Max Mehner.

### Auction.

Am Donnerstag, den 2. Mai dieses Jahres  
von Vormittags 9 Uhr an sollen im  
Reithause der Kaserne am Weidaer Weg hier selbst

folgende Gegenstände und zwar:

a. Reinigung und Bettgeräthe.  
ca. 500 Stück Handtücher, 30 Stück Deckenbezüge, 32 Stück Kopfpolsterbezüge, 28 Stück Stroh-  
säcke, 260 Stück wollene Decken, 36 Stück Bettlaken, 23 Stück Kopfmatratzen, 29 Stück  
eiserne Bettstellen.

b. Utensilien.

18 Stück Bänke, 49 Stück Brennmaterialienkisten, 28 Stück Feuerholzen und Feuerschuppen,  
10 Stück Blech- und Holzgemüse, 12 Stück Eisen- und Messinggewichte, 6 Stück Holzbeile,  
5 Stück Sprossenleitern, 32 Stück Schirmlampen, 2 Stück Kleidersekretäre, 5 Stück Kommoden,  
2 Stück Sofas, 2 Stück Spiegel, 9 Stück Mannschaftsschränke, 60 Stück Stühle, 180 Stück  
Tische, 314 Stück Schmelz, 39 Stück Müllschuppen, 13 Stück Waschtische, 9 Stück verschlie-  
bare Butterkästen, 35 Stück Tüterschwingen, 5 Stück Handwagen, 24 Stück Kammfarben,  
34 Stück eiserne Schuppen, 9 Stück eiserne Nieden, 38 Stück hölzerne Wassereimer, 14 Stück  
Wasserhähne, 18 Stück Pugböcke, 4 Stück Stufenritte, 9 Stück Pritschen gegen sofortige  
Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Riesa, am 18. April 1895.

Der Stadtrath.

Märker.

### Echt Pilsner Bier

aus dem Bürgerl. Brauhaus in Pilsen  
gebe von jetzt ab auch in Flaschen ab.

Hochachtungsvoll

Max Keyser, Biergrosshandlung.

Bratheringe, hochseidig, in Tüchern u. Fässern

M. 3.20, empfiehlt Ferd. Keiling.

Geräucherten Sal, frisch eingetroffen, em-  
pfiehlt Ferd. Keiling.

Bismarckhering, Delicatesshering, feinstes Marinat, empfiehlt

Ferd. Keiling.

Bier! Brauerei Gräbs Jung-

dier gefüllt.

### Bier!

Donnerstag Abend und Freitag früh,  
Sonnabend Abend und Sonntag früh wird

in der Schlossbrauerei Braunbier gefüllt.

### Schuster's Restaurant.

Donnerstag, den 25. ds.

### Schweinschlachten.

Es lobet ergeben ein A. Schuster.  
Auch empfiehlt sehr schönes Pötzleßlech d. O.

### Siebert's Restauration.

Nächsten Freitag Schlacht.

### Restaurant Bergkeller.

Morgen Donnerstag Schlachtfest, heute  
Abend von 7 Uhr an Wurstleisch, morgen  
Donnerstag von früh 8 Uhr an Wurstleisch.  
Ergebnis Rob. Rohn.

### Dampfschiffrestaurant.

Freitag, den 26. April lobet zum  
Schlachtfest

freudlich ein E. Blechschmidt.

### Schützen-Turnverein.

Morgen Donnerstag Abend Singstunde.  
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

D. V.

### Chorgesangverein.

Donnerstag Übung.

### Stadt-Theater in Riesa.

(Hotel Höpflner.)

Donnerstag, den 25. April, Abends 8 Uhr

Epochemachende Novität von Sudermann:

### !!! Die Schmetterlings- schlacht !!!

Komödie in 4 Akten von H. Sudermann.  
Ergebnis lobet zu regem Beifall ein.

Die Direction.

### Todes-Anzeige.

Hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Mittag 1 Uhr unser lieber Gatte und Vater, der Vocomotivführer

H. M. Winkler

sanft entschlafen ist.

Um frühes Beisein bittet die trauernde Witwe Louise Winkler nicht mind.

Riesa, den 24. April 1895.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag

3 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

### Dank

für die ungänglichen Beweise der Liebe und  
Theilnahme, welche uns während der schweren  
Krankheit, sowie beim Tode und Begräbnisse  
meiner über alles geliebten treuherzigen Gattin  
u. unserer Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin  
und Tante in so hohem Maße zu thun ge-  
worden sind. Sehr viel Dank allen Dene,  
die ihn in den letzten schweren Tagen so hilf-  
reich zur Seite standen, trösteten und unter-  
stützten. Dank Herrn Dr. Gebser für sein  
raffloses Bemühen, die thure Gutschafte und  
am Leben zu erhalten. Dank ferner Herrn P.  
Führer für die tröstenden Worte am Grabe,  
sowie Herrn Cantor Müller für die erhabenden  
Gesänge am Grabe; ganz besonderen Dank den  
lieben Freunden und Nachbarn für den über-  
aus schönen Blumenstrauß.

Dir aber, unvergängliche, liebe, gute Gattin  
und Mutter rufen wir ein „Ruhe sanft!“

Riesa, am Begräbnistage, 22. April 1895.

Der trauernde Sohn Franz Engelhardt

nebst Kindern.

Hierzu eine Beilage.

### Höchste Errungenschaft der Hygiene!

Jul. Hensel's

### Hygienisch. Cacao und Chocoladen

mit Zusatz von Nährstoffen —

zeichnen sich besonders aus durch  
hervorragende Nährkraft, Leichtverdaulichkeit, köstlichen Geschmack, Förderung  
einer gesunden Blutbildung und Wohlbekommlichkeit.

Hygien. Cacao in 1/2 und 1/4 Pfund-Dosen 3 M. pro Pfund.

Chocolade Nr. 1 2 M., Nr. 2 1 M. 60 Pf. pro Pfund.

Broschüre über rationelle Ernährung

gratis in Apotheken, Drogen- und Colonialwaren-Handlungen erhältlich.

### Richard Klinkhardt, Wurzen.

Allerberechtigte Fabrikanten.

Verkaufsstellen: In Riesa bei Ernst Schäfer, Ernst Moritz, J. T. Mitschke.

### Knape & Würk, Cacao- u. Chocoladenfabrik, Leipzig.

Allerberechtigte Fabrikanten.

Verkaufsstellen: In Riesa bei Ernst Schäfer, Ernst Moritz, J. T. Mitschke.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Durch den Redakteur vom Sonntag & Mittwoch in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

Nr. 94.

Mittwoch, 24. April 1895, Abends.

48. Jahrg.

## Zum Frieden von Schimonoseki.

Der Mikado hat an sein Volk die nachstehende Proklamation erlassen: „Durch den Frieden soll die nationale Wohlfahrt befördert werden. Leider hat der Bruch unserer Beziehungen zu China uns einen Krieg aufgezwungen, welcher, nachdem 10 Monate verschlossen sind, noch nicht zu Ende ist. Während dieser Zeit haben unsere Minister gemeinsam mit dem Heere, der Flotte und den Häusern des Parlamentes alles in ihrer Macht Stehende gethan, um unsere Ziele, unseres Anwesens gehabt, zu fördern. Unser heiterer Wunsch ist, durch Loyalität, Aufrichtigkeit und die Witterung unserer Unterthanen den Frieden wieder herzustellen und hierdurch das Ziel der Förderung der nationalen Wohlfahrt zu erreichen. Jetzt, da der Friede vereinbart und der Westenstolland verkündet ist, ist die dauernde Einstellung der Feindseligkeiten nahe. Die durch unsere Minister festgestellten Friedensbedingungen befriedigen uns vollkommen, daß Friede und Ruhm dadurch gesichert sind. Jetzt ist die passende Zeit, um Ihnen und unseren guten Unterthanen das Ziel, das wir ins Auge gesetzt haben, zu erklären und Sie in Bezug auf den zukünftigen Gang unserer Politik zu unterrichten. Wir freuen uns, daß unsere letzten Siege den Rahmen des Reiches erhöht haben, aber gleichzeitig bleiben wir eingedem, daß der Weg, den das Reich auf der Bahn der Civilisation zurückzulegen hat, lang ist und viel zu erreichen übrig bleibt. Daher hoffen wir, gemeinsam mit unseren treuen Unterthanen uns immer vor Selbstzufriedenheit zu bewahren und stets im Geiste der Bescheidenheit und Demuth nach Verwollkommnung unserer militärischen Vertheidigung zu streben, ohne in Extreme zu verfallen. Kurzum unser Wunsch ist, daß Regierung und Volk in gleicher Weise zum gemeinsamen Ziele rüden und unsere Unterthanen aller Klassen, jeder in seinem Kreise, streben mögen, daß der Grund gelegt werde zu dauernder Wohlfahrt. Hierdurch wird endgültig bekannt gegeben, daß von uns Denjenigen keine Gunst gewährt wird, welche im Gedanken an unsere neuen Siege etwa andere Staaten beleidigen und unsere Beziehungen zu befreundeten Mächten schädigen. Was insbesondere China betrifft, so sollte nach Austausch der Konditionen des Friedensvertrages die Freundschaft wieder hergestellt werden, und es sollten Bemühungen gemacht werden, mit ihm mehr als je die Beziehungen guter Nachbarwohl zu pflegen. Es ist unser Wille, daß unsere Unterthanen diesen unseren ausgesprochenen Wünschen die schuldige Achtung erweisen.“

Diese Proklamation ist das Ergebnis einer langen Unterredung, welche der Mikado mit dem Ministerpräsidenten Grafen Ito und dem Minister des Äußeren Umeto Motonaga deren Rückkehr nach Hiroshima hatte. Der Kaiser erklärte die mitgeteilten Hauptpunkte des Friedensvertrages sehr durchaus befriedigend; sie würden den Ruhm des Reiches sehr erhöhen und er sei durch die von den Ministern geleisteten ausgezeichneten Dienste hoch erfreut. Es ist allerdings fraglich, wie lange sich der Kaiser von Japan dieser Freude noch ungetrübt wird hingeben dürfen, denn wie unsere Freier schon wissen, hat die von den drei Großmächten Deutschland, Frankreich und Russland beabsichtigte Aktion bereits greifbare Formen angenommen und man geht nach dem bekannten Wunsche des Friedens von San Stefano, der im berühmten Berliner Kongress unter dem Einfluß des Fürsten Bismarck in wesentliche Abänderungen erfuhr, auch den Frieden von Schimonoseki einer Revision zu unterwerfen. Das Japan kaum gewonne sein dürfte, einem einträchtigen Vorgehen der genannten drei Großmächte ernsthaft Widerstand entgegensetzen, beweist schon die Thatprobe, daß es jetzt, da kaum die ersten Nachrichten von den geplanten Maßregeln bekannt geworden sind, bereits abzuwarten beginnt und durch den Vertreter des „R. G.“ in Yokohama nachstehende amtliche Mittheilungen über den vielversprochenen Friedensvertrag verbreiten läßt:

„Aus Europa wird berichtet, daß dort alljährlich missverständliche Ausschreibungen über die Bedingungen des Friedensvertrages unterlaufen. Nun steht es so dar, als ob Japan sich für seine Einführung nach China einen Bevollzoll von 2 v. H. statt der allgemeinen Zollrate gesetzt habe, und behauptet, daß Japan ein Schutz- und Trubelbündnis mit China abgeschlossen habe. Die von Japan erlangten Befreiungen auf handelspolitischen Gebiete umfassen, soweit sie über die Berechtigungen hinausgehen, die den Vertragsschäften infolge der Klausel der meistbegünstigten Nation schon jetzt zustehenden: das Recht der Schiffssagfahrt auf dem Yangtsekiang bis nach Tschinkung und auf dem Wuhschlüsse nebst Städten, wodurch der Zugang nach Sathow und Hangchow ermöglicht wird, ferner die zollfreie Einfuhr von Waren und gewissen Waarenartikeln, wie das Recht, Fabriken in China anzulegen. Diese Befreiungen kommen seltsamwegs Japan ausichtlich zu gute, sondern werden sich natürlich auch auf die europäischen Mächte erst der Welt als glücklichste Ausdehnung; fügt dazu hinzu, Japan hat diese Vorrechte nicht nur sich selbst, sondern auch den Vertragsschäften gesichert. Japan erwarte daher natürlich auch die Zustimmung aller Vertragsschäfte. Die erwähnten missverständlichen Ausschreibungen sind wahrscheinlich infolge der mangelhaften Kenntniß des Vertragsterminates von den zwischen den Mächten und China bestehenden Verträgen entstanden. Was die Meldung von einem Schutz- und Trubelbündnis betrifft, so ist auch diese völlig unbegründet.“

Die treuerzigen Versicherungen von einer „misverständlichlichen Ausschreibung“ des Friedensvertrages mögen immerhin gut gemeint sein, man wird aber nichtsdestoweniger gut thun, von der ursprünglichen Ausschreibung nicht eher abzugehen, bis nicht vollständige Klarheit geschaffen ist. Nicht eigentlich besteht in dieser so hochwichtigen und weittragenden Angelegenheit, die allem Anschein nach als regelrechte „ostasiatische Frage“ den Diplomaten noch viel Ungelegenheiten bereiten dürfte, die Haltung Englands, das wie immer auch hier seinen

Krämergeist nicht zu verleugnen vermögt und sich wie immer von Andern die Kosten aus dem Feuer holen läßt. Die „Times“ spricht nämlich: Wenn Deutschland, Russland und Frankreich sich zu einer Einwirkung berufen fühlen, so werden sie das auf ihre eigene Verantwortlichkeit und Gefahr thun. Das feststehende Ergebnis des Krieges kann durch irgend welche Veränderungen in den Friedensbedingungen nicht geändert werden. (?) Die britische Regierung hat weise gehandelt, indem sie sich der Theilnahme an dem auf Japan ausgeübten Druck enthielt.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen fand gestern in Berlin bei dem Offizierkorps des 2. Garde-Ulanenregiments, dessen Chef König Albert ist, im Rosino ein größeres Festmahl statt, woran auch der Gouverneur von Berlin, Generaloberst von Los, Generaladjutant v. Winterfeldt, Generalleutnant Edler v. d. Planig, der sächsische Gesandte Graf Hohenlohe, der sächsische Generalmajor von Hause und Regierungsschreiber v. Stieglitz teilnahmen. Der Regimentskommandeur Frhr. v. Langemann brachte das Hoch auf König Albert aus.

Die „Hamb. Nachr.“ bringen einen Leitartikel unter der Überschrift „Fürst Bismarck und das Wahlrecht“, worin sie nachweisen, daß Bismarck zwar das allgemeine Wahlrecht beantragte, aber nicht das geheime, wozu es erst durch die Zusammensetzung des Reichstags geworden ist.

Zur Feier in Berlin veranstalteten die sechs sozialdemokratischen Wahlvereine in fünfzehn größeren Volksfesten für die Nachmittags- und Abendstunden, bestehend in Konzert, Aufführung lebender Bilder, Vorträgen, Festreden und Tanz. Vormittags soll in Volksversammlungen über die Bedeutung des 1. Mai gesprochen werden. Die Anarchisten sind noch nicht eingetragen, ob sie eine eigene Versammlung einberufen und, wie im vorigen Jahre, eine Abendfeierlichkeit veranstalten sollen.

Über die Flottenparade bei der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals erfährt die „Post“: Der Kaiser wird die Flottenparade, die bei Weitem jene des Vorjahres im September übertrifft, auf Bord der „Hohenzollern“ abnehmen. Auch die in Kiel anwesenden Fürstlichkeiten werden dazu eintreffen. Nachdem der Kaiser die lange Reihe der deutschen Panzerschiffe, Aviso, Kreuzer, Schlachtschiffe und sonstiger Fahrzeuge abgedampft hat, wird die Hafenseite und ihre Gefolge um die sämtlichen verankerten Kriegsfahrzeuge und Geschwader der fremden vertretenen Nationen dampfen, die gleichfalls in Parade-Ausstellung an den Bojen vor Anker liegen. Die Kieler Flottenparade wird das glänzendste maritime Schauspiel bilden, das jemals in deutscher Gewässern stattgefunden hat. Die Zahl der Schiffe wird etwa 85 betragen, von denen allein 35 deutsche die Reichsflagge führen und auf denen etwa 400 See-Offiziere und 10 000 Mann eingeschiff sind.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Lernow begannen gestern zu Weiden die Verhandlungen gegen die 150 der Zusammenrottung, Austrahs, Sachbeschädigung und des theilweisen Landfriedensbruchs angeklagten Bewohner von Fuchsstädt, die am 29. und 30. Oktober vor J. S. ihre vermeintlichen Gerechtsame an dem Lehenswalde zu Fuchsstädt gewaltsam wahren wollten. Bei der Bernehmung der Angeklagten nahm die Aussage des Bürgermeisters von Fuchsstädt das größte Interesse in Anspruch. Dieselbe geht dahin, daß der Streit schon seit 30 Jahren andauere. Die Gemeinde sei im Recht. Der Oberförster habe Generalvolkmacht gehabt, Holz anzuseilen, habe aber die Fuchsstädtler bedrängt wollen. Er selbst würde alles Vertrauen bei der Gemeinde verloren haben, wenn er nicht gemeinsame Sache mit ihr gemacht hätte.

Der allgemeine deutsche Handwerkertag in Halle nahm am Montag folgende Resolution einstimmig an: „Der 8. allgemeine deutsche Handwerkertag spricht sein tieftes Bedauern darüber aus, daß die verbündeten Regierungen auf ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Forderung des deutschen Handwerkertandes nach gesetzlicher Einführung des Besitzungsnahezuweises fortgesetzt beharren, und erklärt, an diesem Verlangen unbeirrt festhalten zu müssen, da ein wirksamer Schutz für das Handwerk nur durch den Besitzungsnahezuweis geschaffen werden kann.“

Beim Reichstag. Präsident Frhr. v. Buol eröffnet die Sitzung mit den Worten: Ich heiße die Herren willkommen zu neuem, hoffentlich erprobtem Thun. — Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Zolltarifnovelle in Verbindung mit der dritten Lesung der Verordnung über die Erhebung eines Zollzuschlages auf spanische Waren. Abg. Barth (fr. Bagg.) beantragt, einige zu dem letzteren Punkte gestellte Anträge von der Tagesordnung abzusezieren. Nach längerer Geschäftsausschusss-debatte wird dieser Antrag abgelehnt. Darauf wird der Antrag der Abg. Möller und Frhr. v. Stumm berathen, der der Zolltarifnovelle einen Paragraphen über etwaige Retorsions-Zuschläge von 100 Prozent hinzufügen will. Seitens der Kommission liegt eine Resolution ähnlichen Inhaltes vor. Abg. Möller-Dortmund (nat.) und Abg. Dr. Hammacher (nat.) befürworten die Resolution, die Abg. v. Salisch (son.) und Camp (Reichsp.) treten für den Antrag Stumm ein. Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt, die verbündeten Regierungen hegen keine formellen Bedenken, behalten sich jedoch vor, ihrerseits zu entscheiden,

wann sie von der in dem Antrage liegenden Vollmacht Gebrauch machen wollen. Abg. Dr. Barth spricht sich gegen etwaige Zollzuschläge aus. Abg. Dr. v. Benninghausen (nat.) hält die Situation durch die heutige Erklärung des Staatssekretärs für völlig geändert. Während früher nur eine subjektive desselben, daß er die Sache für zulässig halte, vorgelegen habe, sei heute eine materielle Zustimmung erfolgt. Hätte diese Erklärung früher vorgelegen, so würde die Stellungnahme des Abg. Dr. Hammacher noch eine andere gemeint sein. Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt, wenn der Antrag Stumm-Möller die Zustimmung des Reichstages finde, so würden die verbündeten Regierungen demselben zustimmen. Nachdem Abg. v. Salisch wiederholt für den Antrag Möller eingetreten, führt Abg. Dr. Meyer-Halle (fr. Bagg.) aus, er vermisst immer noch den Beweis der Wirklichkeit von Retorsionsmaßregeln in Zollkriegen. Zu einer Erörterung, wie sie durch solche Retorsionsmaßregeln hervorgerufen werde, wolle er nicht die Hand bieten. Abg. Richter (fr. Bagg.) bemerkt, die Frage, um die es sich handele, sei die, ob zu einem Zollkriege die Zustimmung des Reichstages notwendig sei und ob die Regierung verpflichtet sei, auf den Besluß des Reichstages hin zollkriegerische Maßregeln auszuführen. Redner leugnet entschieden, daß die Notwendigkeit zollkriegerischer Maßregeln vorliege. Plan sollte der Regierung solche gefährliche Waffen nicht in die Hand drücken. Abg. Dr. Hammacher (nat.) tritt den Ausführungen der Abg. Meyer und Richter entgegen, erörtert den Wert zollkriegerischer Maßnahmen und äußert die Ansicht, daß es höchstwahrscheinlich mit Russland nicht so bald zu einer handelspolitischen Verständigung gekommen wäre, wenn man damals nicht die Zollerhöhung auferlegt hätte. Auf Anregung des Medders erläutert Staatssekretär Graf v. Posadowsky, er habe keine Veranlassung gehabt, schon während der Geschäftsausschusss-debatte über die Stellung der verbündeten Regierungen sich auszusprechen. Außerdem könne er hinzufügen, daß die verbündeten Regierungen, falls seitens des Reichstages für zollfreie Waren eine obere Grenze des Retorsionszolles beschlossen werden sollte, einem solchen Antrage zustimmen würden. Abg. Dr. Barth beantragt zu dem Antrag Stumm-Möller, Retorsionszölle für zollfreie Waren auszuschließen. Dieser Antrag wird abgelehnt und hierauf der Antrag Stumm-Möller angenommen. — Nunmehr tritt das Haus in die materielle Diskussion der Zolltarifnovelle ein, und zwar des § 1: Zoll auf Äther 1) in Fässern 100 kg. 125 Mt., 2) in Flaschen und Krügen 100 kg. 80 Mt., 3) Schwefeläther, Chlordform und Kollodium 100 kg. 20 Mt. Die Beratung wird vereinigt mit der über den Zoll auf Parfümerien, 100 kg. 100 Mt., bzw. flüssiger Alkohol oder ätherhaltige Parfümerien, 100 kg. 200 Mt. Die Vorlage lautet: werden wie Branntwein behandelt. Abg. Werner (deutsch-s. Rep.) beantragt, leichten Zoll auf 300 Mt. zu erhöhen. Nach Ablehnung dieses Antrages werden die Anträge der Kommission angenommen. — Hierauf folgt die Holzzollfrage. Die Novelle will die zollfreie Einfuhr von Bau- und Nutzhölzern, die bisher für Bewohner und Industrie der Grenzbezirke bestanden, sofern das Holz direkt aus dem Walde kam und nicht auf einen Verladungsort oder Bahnhof gefahren wird, oder in Mengen von nicht über 50 kg. eintritt und nicht mit der Eisenbahn eingehet, erheblich beschränken. Die Novelle wollte diese Zollfreiheit nur für den häufigen oder handwerksmäßigen Bedarf der Bewohner fernherin gestalten. Die Kommission schlägt dagegen vor, die bisherige Zollfreiheit auch für die Inhaber der Grenzbezirke noch bis zum 1. Juni 1901 zu zulassen unter Einschränkung auf die im Jahre 1895 vorhandenen industriellen Betriebe und deren durchschnittlichen Holzbezug aus dem Auslande. Abg. Buddeberg (fr. Bagg.) tritt für die Zollfreiheit bis zum 31. Dezember 1903, d. h. bis zum Ablauf der Handelsverträge ein. Außerdem beantragt dieselbe Zollfreiheit für Bau- und Nutzhölzer für die Bewohner der Grenzbezirke, wie sie bisher bestanden, für Mengen von nicht mehr als 50 kg., sofern dieselben nicht mit der Eisenbahn eingehen. Staatssekretär Graf v. Posadowsky bitte, an den Beschlüssen der Kommission an dieser Stelle Änderungen nicht vorzunehmen. Nach Schluss der Debatte, an der sich die Abg. Steininger (Centr.) und Buddeberg beteiligen, wird der Antrag Buddeberg abgelehnt und die Kommissionsfassung angenommen.

**Rußland.** Der „Politische Korrespondent“ wird aus Petersburg gemeldet, daß die dortigen politischen Kreise sich lebhaft mit der japanisch-chinesischen Frage beschäftigen. Die Friedensbedingungen werden als für Russland nachtheilig, sogar gefährlich bezeichnet, Russland müsse sich denselben energisch widersetzen. Auch die schwankende Haltung Englands in dieser Frage habe verirrt. Jedoch stehe fest, daß Deutschland und Frankreich dem Preiste Russlands sich anschließen werden. Russland erwarte daher eine Abänderung der japanischen Friedensbedingungen.

**Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.**  
Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.25 9.00 9.15 9.25  
10.20 10.55 11.25 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.05  
2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.40 8.00  
8.45 9.25 10.00.  
Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.40 9.15 9.30 10.00  
10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.20 3.10  
3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.20 9.10 9.25

## Nachdruck verboten. Bielliebchen um Menschenleben.

Von Eduard Ballin.

Eine Volksmenge von vielen Tausenden umstand das Schloss und den Park von Schweizingen, denn Kurfürst Karl Theodor, der Louis XIV., der Freund Voltaire's, gab ein großes Fest. Von diesem bekannte die Menge allerdings wenig zu sehen, aber die misere-piobs war schon zu seien, wenn sie nur die prächtigen Staatskostüme vorüberfahren sah und jubelte jedesmal, wenn eine Ralete empflog. Im Park stellte der Adel die Ausstellung des Winters durch den Frühling dar. In zwei Gruppen getheilt und reich gekleidet, kämpften die schönen Damen und die ritterlichen Herren mit allerhand ungewöhnlichen Waffen und bewarben sich mit Confett, mit Blumen und papierten Schneebällen. Endlich war der Sieg des Frühlings entschieden und die Herrschäften waren im großen Saale des Schlosses zum Banquet versammelt. Alle Welt war heiter und frohlos, nur einige Hosteute, deren schwankende Wacht auf kleinliche Ballastuntersuchungen aufgebaut war, beschäftigten vorsichtig den Kurfürsten. Die große Frage war, wer in dem Kampfe um die Gunst Karl Theodors Sicher bleiben werde. Diana von Montefort, oder die Freiheit von Bilderbüsch, denn diesen beiden Damen huldigte Seine Hoheit zu gleicher Zeit mit galantem Eifer.

Diana von Montefort war eine französische Abenteuerin der vornehmen, glänzenden Sorte, welche in jenen Tagen an deutschen Höfen nicht allzu selten waren. Es war eine große, schlanke Brünette mit einem jener roten Gesichter, wie sie Mignard so allerklebst zu malen verstand und sprechenden dunklen Augen. Ihr gauiges Wesen atmete eine sentimentale Schwärmerei im Geiste der Wertherzeit. Sie flatterte anmutig wie eine Libelle um den Kurfürsten, schmeichelnd und losend, oder zwang ihn in anmutiger Weise durch kleine, pilante Capriccien.

Die Freiheit von Bilderbüsch, war eine kleine, blonde Schönheit mit ruhigen, blauen Augen, die von Zeit zu Zeit durch ein schallhaftes Lächeln entzückte. Ihre Gestalt war von vollendetem Ebenmaß und ihre Hände schienen ein Meisterwerk Benvenuto Cellinis. Sie war flug, vielsach unterrichtet, gelassen und willensstark, durch edle Gemütsbewegungen bekannt.

Es wurde sofort bemerkt und gab Anlaß zu den fühlsten Konjunkturen, als Karl Theodor mit der Frau von Bilderbüsch ein Bielliebchen ab, doch die Augen des Hofes standen bald wieder ratlos, als Karl Theodor gleich darauf Diana von Montefort eine Zwillingssandel anbot. Selbstverständlich war der Kurfürst so galant, beide Bielliebchen noch an demselben Abend zu verlieren.

"Was darf ich Ihnen zu führen legen?" fragte der Kurfürst Frau von Bilderbüsch.

"Ich danke vorläufig," erwiderte diese, "ich behalte mir mein Bielliebchen für eine spätere Zeit vor. Geben Sie mir Ihr Wort, Hoheit, daß wenn ich eines Tages einen besonderen Wunsch habe, Sie mir denselben erfüllen werden."

"Jeder Zeit," sagte der Kurfürst, indem er mit dem Kopfe nickte. Als er sich hierauf zu Diana wendete, rief sie: "Ich bitte es mit mir ebenso zu halten, wie mit mir Barnin."

Venige Tage später befand sich die Stadt Mannheim wie im Aufbruch. In jenen Tagen wurden die Pfalz und die benachbarten Lande durch zahlreiche Banden von Zigeunern, Dieben und allerlei Mordgefinden in fester Kürze gehalten. Deshalb hatte sich die freudige Nachricht, daß ein Theil der Räuberbande des berüchtigten Sulzberger, genannt "der härtige Ranzen" in die Hände der Gerechtigkeit gefallen sei, blitzschnell durch die Stadt verbreitet. Die Aufregung stieg auf das Höchste, als es bekannt wurde, daß sich der Hauptmann selbst, wie seine beiden Verirrten Bißcher und Bungert unter den Gefangenen befanden. Jedermann wollte sie sehen. Als sie mit ihren Genossen auf zwei Leiterwagen gefesselt und von Soldaten eskortiert ihren Einzug hielten, stand die Menge dichtgedrängt in den Straßen. Alle Fenster waren besetzt und der Pöbel begleitete johlend die gefürchteten Räuber bis an das Thor des Gefängnisses.

Mit Anbruch der Dunkelheit, als die Menge sich verlaufen hatte, kamen viele Herren vom Adel, um die Gesangene zu sehen und mehr als ein Tragödien wurde von lirierten Dienern im Hause des Gefängnisses niedergelassen, dem eilig eine vornehme vermummte Dame, die Samtslarve vor dem Gesicht entstieg in der Absturz, sich den Genuss eines leisen Schauers beim Anblick der Mordgefallen zu verschaffen. Auch Diana von Montefort befand sich unter diesen Neugierigen. Sie verlor das Gefängniß mit einem sehr gemischtenindruck. Sulzberger und Bißcher hatten in ihr allerdings ein unheimliches Gesäß hervorgerufen; beide standen die Verworrenheit im Gesicht geschrieben, beide schienen ihr für den Galgen reis. Dagegen erregte der noch jugendliche Bungert nicht nur ihr Mitteid, sondern geradezu ihre Sympathie. Sie war überzeugt, daß dieser härtiche, junge Mann mit dem zurückhaltenden, ja feinen Wesen und dem gesitteten Vertrag nur ein Verführter, ein unglückliches Stiefkind des Schicksals sein könne.

Eine Stunde später erinnerte die Bronzofin Karl Theodor im Theater an das ihr gegebene Wort und verlangte für sich das Leben des Räubers Bungert.

"Ihr Wunsch ist mir Befehl," erwiderte Karl Theodor und wendete sich dann lächelnd zu Frau von Bilderbüsch mit der Frage, ob sie vielleicht auch ihr Bielliebchen

in Gestalt eines Menschenlebens, das er ihr zur Verfügung stelle, zu erhalten wünsche.

"Warum nicht?" lautete die Antwort der Baronin. "Gut," sagte der Kurfürst, "dann gebe ich Ihnen den Bißcher, denn Sulzberger, der Hauptmann der Bande darf dem Strick nicht entgehen, der hat zu viel Lebhaftigkeit auf dem Gewissen."

Nachdem das Gericht Sulzberger und seine Genossen theils zum Tode theils zum Stricken und Brandmarken verurtheilt hatte, erschien eines Tages der Präfekt des Gerichtshofes bei dem Kurfürsten, um seine Entscheidung einzuholen. Der Kurfürst berief die beiden Damen und legte ihnen die gegen Bungert und Bißcher gefallten Todesurtheile vor.

"Wollen Sie dabei, Bungert zu begnadigen?" fragte er Diana.

"Gern," erwiderte diese und im nächsten Augenblick war ihr Wunsch erfüllt.

Frau von Bilderbüsch ließ sich erst die Acten reichen, sah dieselben genau und gewissenhaft durch und schüttelte den Kopf. "Nein," sagte sie mit ruhiger Entschiedenheit, "ich kann die Verantwortung nicht auf mich nehmen, einem Unmenschen das Leben zu schenken. Bißcher hat den Tod ebenso verdient, wie Sulzberger. Ich begnadige ihn nicht."

"Wie können Sie so grausam sein?" fragte Diana rasch.

"Ich bin nur gerecht," erwiderte Frau von Bilderbüsch, "wer bürgt Ihnen dafür, daß dieser Bungert, den Sie verschont haben, nicht von Neuem rauben und morden wird. Verbieten diese Unglücklichen nicht vielmehr Ihr Mitteid?"

Diana zuckte schweigend die Achseln und Frau von Bilderbüsch legte das Todesurtheil Bißcher's Karl Theodor zur Unterschrift vor.

Sulzberger und Bißcher wurden am 28. Juli 1749 an dem Galgen beim Schloßbrunnen hingerichtet. Tausende waren aus der Umgebung herbeigeströmmt, um den haorigen Ranzen zu sehen. Karl Theodor mit einigen Herren und Damen des Hofes sahen von den mit weißen Vorhängen verhüllten Fenstern eines nahen Hauses der Exekution zu, welche damals noch ein Schauspiel war, wie ein anderes.

"Fühlen Sie kein Mitteid mit dem Elenden?" fragte Diana von Montefort die Baronin, als der Henker Bißcher den Strick um den Hals legte.

"Nein," erwiderte Frau von Bilderbüsch, ohne nur mit den Wimpern zu zucken. In dem Augenblick, wo der Henker die Leiter wegzog, fiel Diana in Ohnmacht, sie sah nicht mehr wie der von ihr begnadigte Bungert gesträubt und gebrandmarkt wurde.

Als das Urtheil auch an den übrigen Genossen Sulzbergers vollzogen war, meldete eine Gerichtsperson dem Kurfürsten, daß Bißcher auf dem Wege zum Galgen außer den bereits bekannten Morden, noch weitere vier- und dreißig Blutthähen eingestanden habe.

Frau von Bilderbüsch wendete sich mit einem kleinen Lächeln zu Karl Theodor: "Nun? Was sagen Sie jetzt, Hoheit? Haben Sie nicht Recht gehabt, ihn dem Henker zu überliefern?"

Ein Jahr später stand Johannes Bungert, welcher Urtheile geschworen hatte und des Landes verwiesen worden war, wieder an der Spitze einer Räuberbande, welche die Pfalz und die benachbarten Landstriche in Schrecken versetzte. Nachdem er zahlreiche Diebstähle, Raubansätze und Morde mit seinen Genossen verübt und mehr als einen Ort in Brand gestreikt hatte, wurde er zum zweiten Male gefangen genommen und im Jahre 1753 zu Mannheim hingerichtet. Ein Knopf wurde auf einen Pfahl gesetzt und sein Beib auf die daran gehörenden Klepper, der sich nach der ewigen Ruhe des Wurstladens sehnt. Ihr Mund, der nie das Flüstern von Kleinheit war, ist groß geworden, daß nicht 32, sondern 64 falsche Zähne dazu gehören, um ihn auszufüllen. Ihre Gestalt ist esig, als wäre sie aus Winkelbrettern zusammengestellt, und bei jedem Schritte der holden Elie, die übrigens nichts von ihrer Kunst verloren hat, erwartet man, die Knochen aneinander klappern zu hören, wie Rastagnetten beim Bolero. Kurz, wer die Räuberin noch genießen will, der sei ganz Ohr, aber drücke die Augen zu, sonst ist die Illusion unwiderbringlich beim Teufel."

Die Seulenpest in der portugiesischen Kolonie Macao, welche seit 14 Tagen herrschte, hat viele Opfer gefordert. Der Gouverneur von Hongkong hat sich trotz der Vorstellungen der gesamten Kolonie geweigert, Quarantäne-maßregeln zu ergreifen. Als Protest gegen diese Handlungen

wurde haben sämtliche Mitglieder der Sanitätskommission ihre Untertasse niedergelegt.

**Kuriose Entschuldigungszaettel.** Von einer Dame, welche das zweifelhafte Glück hat, in der einsmonatlichen Pause zwischen ihren alljährlichen Schulungskreisen der unbemittelten Jugend die goldenen Früchte der Bildung zu feiern, geht Stangens illustrierter Reihe und Verlehrte, folgende Blätterlein von Entschuldigungszaetteln zu:

"Ich bitte mein Vorchen wegen Kopfweh an die Lust zu zeigen." — "Die Verschämtheit der Schule meines Sohnes wurde durch Krankheit unterbrochen." — "Ich bitte mein Sohn mehr ins Rechnen zu schulen, indem er mir in die Nacht keine Ruhe läßt, indem er vorwährend phantasirt. Auch ich habe in meine Jugend nicht rechnen können; leider hat es sich später von selber gefunden, so daß ich heute mit Leichtigkeit die Buchführung vollende." — "Da ich Anna Sonnabend weil sie lagte um Striche, den das Turn das bringt alles vor, — was es noch mal vorkommt, den schreibe ich die Stunde nicht nach und schaue und lasse ihr von Doctor untersuchen, den von Turn hat schon manch einer den Tod geführt. Das ist für Jungen aber nicht für Mädchen." — "Ich bitte meinen Sohn Karl zu entschuldigen, er hat gestern Abend Ungeheuer gebrochen." — "Wegen Kopfweh." — "Geehrtestes Fräulein! Indem das es Sie fert zu verhindern Ihnen thut, was ich die Schulen druf is, wollte ich Sie man sagen, daß Sie das Jamisch angeht, indem das es noch kein geschriften Gesetz gibt, was ich die Schulen druf soll."

### Standesamt-Meldungen

auf die Zeit vom 1. bis 15. April 1895.

**Geboren:** Ein Sohn; d. Schneider Friedr. Franz Mess h. 1. d. inv. Hammerbauer Wilh. Gust. Moritz h. 3. d. Dekorationsmaler Friz Johannes Sond h. 5. d. Schuhmachermeister Heinrich Ferdinand Müller h. 8. d. Dachdecker Friedr. Gust. Salomo h. 7. Eine Tochter; d. Müller Theodor Dentler h. 4. d. Siegelsetzer Friedr. Wilh. Weiß h. 3. d. Wissenschaftler Paul Moegle in Poppitz, 2. d. Schuhmacher Otto Dauterbach h. 8. d. Handarbeiter Paul Alwin Büchner h. 15. d. Konditor Wilh. Emil Rüdiger h. 12.

**Aufgeboten:** d. Fleischermeister Friedr. Eduard Walpert h. m. d. Ida Martha Baumgart in Tharandt. d. Mägdeleinhofser Friedr. Carl Paul Windisch in Dresden R. m. d. Emilie Martha Henzel h. d. Handarbeiter Carl Friedr. Bausch h. m. d. Maria Helene Franz h. d. Bäckerei. Carl Oscar Adolph Brand h. m. d. Wirtschaftsmeister Helene Anna Friede h.

**Eheschließungen:** d. Bäckereimstr. Georg Karl Born h. m. d. Wirtschaftsmeister Anna Anna Böhlig h. 1. d. Kaufmann Ernst Emil Diegmann h. m. d. Ida Marie Vogel h. 5. d. Tapetier Paul Oscar Gebel h. m. d. Hausmädchen Bertha Anna Fischer h. 5. d. Zimmermann Carl Herm. Kühnig in Mühlberg m. d. Dienstmädchen Emilie Marie Schneider h. 8. d. Hammerbauer Friedr. Wilh. Rich. Thielemann h. m. d. Dienstmädchen Amalie Auguste Wilhelm h. 10. d. Handarbeiter Helm. Herm. Böhme gen. Wildlich h. m. d. Ida Pauline Kühl h. 13. d. Fabrikarbeiter Paul Herm. Künzler in Poppitz m. d. Emilie Auguste Hartwig in Poppitz, 13. d. Handarbeiter Friedr. Herm. Franz Wöllemann h. m. d. Fabrikarbeiter Wilhelm Otto Richter h. 13. d. Posthilfsbote Friedr. Gust. Schubert h. m. d. Laura Eleonore Thomas h. 13. d. Bogenflechter d. K. S. Staatsbeamter Friedr. Peter Donat in Werderb. m. d. Maria Helene Büttner h. 13. d. Schuhmacher Jul. Rob. Berthold Hupe h. m. d. Fabrikarbeiter Johanne Auguste Pauline Reichel h. 13. d. Handarbeiter Joseph Sent h. m. d. Anna Ida Schmidt h. 13. d. Handarbeiter Friedr. Ernst Finsch h. m. d. Fabrikarbeiter Anna Bertha Jähnig h. 13.

**Geftorben:** d. Hammerbauer Friedr. Karl Richter h. 49 J. 1. d. Bäckereimstr. Ernst Hildegard Klemm in Boberau, S. 5 J. 31/3. d. Fleischermeister Friedr. Wilh. Lehmann h. S. 20 T. 2. d. Fabrikarbeiter Friedr. Helm. Wilh. Schumann h. S. 5 M. 2. d. Dienstmädchen Martha Helene Richter h. T. 1 J. 4. d. Steinweg Friedr. Herm. Stoer h. T. 9 M. 4. d. Handarbeiter Helm. Moritz Kriegel h. T. 6 M. 4. d. Marie Auguste Vothe geb. Weißer h. 54 J. 7. d. ein todig. S. d. Garrenpohrs. Aug. Emil Feßler h. 7. d. Wälders Theodor Dentler h. T. 3 T. 7. Pauline Wilhelmine Wepper geb. Beulig h. 29 J. 13. d. Auszüglerin Johanne Charlotte d. vero. Jenisch, vorw. vero. gew. Friederich geb. Engel in Poppitz, 84 J. 13. d. Dienstmädchen Anna Luise Margarethe Dünn h. 19 J. 13. d. Fleischermeister Emil Theodor Schmidherr h. T. 7 J. 14.

### Marktberichte.

**Dresden.** (Schlachtwiekmart.) Das Verkaufsgegenstalt gestaltete sich gestern in sämtlichen Betriebsgattungen anspricht langsam und in mehreren Sorten hatten die Preise eine weniger rasch jüngste Bewegung angetreten, auch blieben nicht unerhebliche Preisen unverändert stehen. Primärmäßigkeit der Kinder wie pro Gr. Schlachtwiekmal auf 50—62 M. und nur einzelne ausgezärtete kleine Stücke erzielten etwas mehr, während Mittelware abermals 55—8 M. und geringe Sorte 45—50 M. galt. Der Wertesgemisch von Primärmäßigkeit Hammel ging auf 60—62 M. zurück, indem mittlere Qualität, wie 58—59 M. und geringe Ware 45—50 M. kostete. Für den Gr. lebendes Gewicht von Primärmäßigkeit der Landschweine wurden anfangs 38—40 M. nur 3—37 M. bezahlt und dies in sehr vereinzelten Fällen legte man etwas darüber hinaus an, während Landschweine geringerer Ware schon zu 33 und 34 M. erhältlich blieben. Eine Tiere-Bewilligung wurde in beiden Sorten nicht gewährt. Den Gr. lebendes Gewicht von den Ungarschweinen dagegen handelte man unter Zulassung von 50 Pfund Tiere pro Stück abermals mit 50 M. und die wenigen Stücke derselben Betriebsort, welche in ausgeschlachtetem Zustande angeboten waren, kosteten 52 M. Die Kalber wurden, je nach Qualität der Stücke, zu 50 bis 60 M. pro Hundert Pfund Fleisch abgenommen.

### Sächs. Böh. Dampfschiffahrt.

Abfahrt von Wohlberg	—	4,30	—	10,45	—	3,30
—	Freih.	—	5,20	—	11,35	—
—	Strehla	—	5,40	—	11,55	—
—	Rieja	4,50	7,15	10,45	1,30	3,45
—	Röhrsdorf	5,25	7,50	11,20	2,05	4,20
—	Dießbar	6,15	8,40	12,10	2,55	5,10
Abfahrt in Rieja	7,35	10,00	1,30	4,15	6,30	8,30
—	Dresden	10,25	12,50	4,25	7,10	9,25
Abfahrt von Dresden	—	6,40	8,15	11,30	2,30	5,00
—	Reichenbach	6,40	8,35	10,15	1,30	4,35
—	Dießbar	7,20	9,15	10,55	2,10	5,15
—	Röhrsdorf	7,55	9,50	11,30	2,45	5,50
Abfahrt in Rieja	8,25	10,20	12,00	3,15	6,20	8,45
Abfahrt von Rieja	8,35	—	12,15	—	7,25	—
Abfahrt in Strehla	9,10	—	12,50	—	8,00	—
—	Freih.	9,20	—	1,00	—	8,10
—	Wohlberg	9,50	—	1,30	—	8,40